

# Zwischen den Fronten

HPxDM

Von mathi

## Kapitel 15: Besuch bei Voldemort

### Besuch bei Voldemort

Es vergingen drei Wochen, in denen man nichts von Harry Potter hörte. Schon am Ende der ersten, hatte die Presse davon Wind bekommen und nun stand auch noch Albus Dumbledore im Sperrfeuer. Trotz wiederholter Beteuerung, dass er sich der Sache mit höchster Priorität annehmen würde, verlangten einige seinen Rücktritt, was Severus gut verstehen konnte. Seit öffentlich bekannt wurde, wie Harry Potters Kindheit aussah, war das Vertrauen in den einst so strahlenden alten Mann, getrübt worden. Und nun auch noch das! Tom hatte den Jungen mitten am Tag und auf offener Straße unter Albus' Nase entführt. Für viele unverständlich, weswegen diese auch am lautesten von allen auf den Rücktritt pochten.

Aber davon mal abgesehen, war der gesamte Orden des Phönix und das Ministerium auf der Suche nach Harry. Jedoch ohne irgendeinen Anhaltspunkt oder sonstigen Informationen durchkämmten sie nur wahllos das Land, auf der Suche nach dem Aufenthaltsort des dunklen Lords.

Oftmals traten Auroren, Mitglieder des Ordens oder sogar Albus selbst an Severus heran, da sie wussten dass er ein Spion war. Doch jedes Mal musste er sie enttäuschen, da er gezwungen worden war niemandem etwas zu verraten. Natürlich wusste er wie es Harry ging, daher machte er sich keine großartigen Sorgen um ihn. Besonders nachdem Tom ihn über den Gesundheitszustand von Black unterrichtete. Das Einzige was ihn nur an dieser Situation störte, war dass Poppy sich in ihre Sorge hineinsteigerte, so oft hatte er ihr gesagt sie brauchte das nicht zu tun. Doch das stieß inzwischen auf taube Ohren. Seit Tagen saß sie nur noch vor dem Kamin, starrte in die Flammen, aß und trank fast nichts. So dass er wiederum begann sich Sorgen zu machen. Er musste etwas unternehmen, bevor sich die Frau noch selbst umbrachte.

Und nun stand er hier in Riddle Manor, um genau zu sagen, in Toms Büro. Es war ihm nicht leicht gefallen hierher zu kommen, vor allem mit dieser Bitte. Aber er konnte und wollte nicht mehr mit ansehen, wie seine Freundin an ihrer Sorge noch zu Grunde ging. "Also Severus, was möchtest du hier?", begann Tom, sah aber nicht von seinem Pergament auf. Severus ließ sich Zeit mit antworten, doch als sein Gegenüber mit seinem tun innehielt um ihn anzusehen, seufzte er. "Es geht um Potter." "Er geht nirgendwo hin, zumindest jetzt noch nicht." "Das ist mir wohl bewusst, ich hätte nur ein Anliegen persönlicher Natur.", meinte er und fuhr sich durchs Haar. Das tat er nur,

wenn er wirklich nicht mehr weiter wusste. "Und das wäre?", fragte Tom interessiert und ließ das Pergament nun vollendens los. Es kam nicht oft vor, dass er persönliche Wünsche äußerte, besonders nicht vor dem dunklen Lord. Was diesem durchaus bewusst war. "Potter wurde in den Sommerferien von Poppy Pomfrey adoptiert.", begann er. "Von deiner Freundin?" Er hob eine seiner Augenbrauen, woher wusste der das nun schon wieder, fragte er sich. Doch darum konnte er sich später auch noch Gedanken machen. "Ich frage nicht einmal woher du das hast, aber ja, von meiner Freundin." "Und was ist nun dein Anliegen?", fragte Tom, der sich in seinem Stuhl zurücklehnte ihn durchdringend ansah. "Sie macht sich Sorgen um ihren Adoptivsohn und ich kann mir das nicht mehr mit ansehen. Seit Tagen isst und trinkt sie nicht mehr richtig und ich habe keine Lust, dass sie sich später noch mehr antut. Meine Bitte also wäre, ob sie ihn mal sehen oder sprechen könnte.", sagte er, doch noch bevor er den anderen antworten ließ, hing er noch mit dran: "Ich will dich zwar nicht kritisieren, aber die Entführung des Helden hat für einiges an Aufruhr gesorgt. Der Orden und die Auroren arbeiten mittlerweile zusammen um den Jungen zu finden und die Presse hat ihn indirekt schon für tot erklärt." "Würde sich Sirius von mir helfen lassen, könnte Potter gehen wohin er möchte. Aber da mein Ehemann mir noch immer nicht verziehen hat, geht das nicht. Und was deine Freundin angeht...", "Du brauchst ihr nichts sagen, Harry wird heute nach Hause gehen.", wurde er von jemanden unterbrochen. Sofort wandten sich zwei Köpfe zur Tür. "Sirius!" Tom stand auf und lief auf seinen Mann zu. "Und ich werde ihn begleiten.", setzte Sirius hinten dran. Severus konnte sehen, wie der Lord angewurzelt stehen blieb und sich versteifte. "Was?" "Du hast mich schon richtig verstanden, Tom."

"Black, dir ist schon bewusst, das man dich für tot hält?", fragte er ruhig und sah zu Tom hinüber, der das Gehörte noch zu verarbeiten schien. Es musste hart für ihn sein. "Ist das so, ja? Gut dann beweise ich ihnen halt das Gegenteil.", sagte Sirius nur und tastete langsam im Raum voran. "Tom wo bist du?", fragte er nach Minuten, leicht verzweifelt. Severus sah ihm an, dass ihm die Situation Angst machte und er sich den Halt seines Mannes wünschte, obwohl er ihm noch nicht verziehen hatte. Dabei fragte sich Severus, was der Auslöser dieses Streits war. Aber er konnte es sich denken, von dem was Lucius ihm erzählt hatte. Er war bei dem Angriff auf die Ministeriumsabteilung nicht anwesend gewesen, aber anscheinend war der Plan nicht so gut gelaufen, wie er sollte. Weswegen Tom Bella befohlen haben sollte, Black durch den Bogen fallen zu lassen und nun gab Sirius ihm die Schuld daran, blind zu sein.

Severus rollte mit den Augen, er kannte eine ähnliche Situation, dadurch dass er zu Albus gegangen war um die Dursleys abführen zu lassen, wollte Poppy ihn auch nicht sehen. Trotzdem hatte er sich bemüht bei ihr zu sein! Für sie und Harry, was wahrscheinlich auch der ausschlaggebende Punkt war, dass sie ihm schlussendlich doch verziehen hatte. Schuld hin oder her, er fand man solle für diejenigen da sein, die man liebte. Doch so wie er in den letzten Wochen mitbekommen hatte, verkroch sich ihr Lord in seinem Büro, arbeitete ohne Unterlass am Friedensvertrag. Dass er dabei genau bei dem Menschen sein sollte, der ihn brauchte ignorierte er. Die beiden machten es sich auch nicht leicht, dachte Severus. Tom hatte noch immer nicht auf Sirius' Frage geantwortet, wahrscheinlich hatte er sie nicht einmal realisiert. Während der Andere verloren im Raum stand und nicht wusste wo genau er sich im Büro befand. Severus seufzte, stand auf und trat zu Sirius. "Black, ich bins nur.", sagte er ruhig und legte ihm eine Hand auf den Arm. Trotz der Warnung, zuckte Sirius

zusammen, ließ sich aber dann widerstandslos zu einem Stuhl führen. Dann orderte er eine der Hauselfen an, einen beruhigenden Tee zu bringen. Alles muss man selber machen, schimpfte er innerlich, dabei hatte er ebenfalls genug andere Probleme! "Sirius, wo ist Harry?", fragte er leise, dass er den Anderen nun bei Vornamen ansprach, lag daran, dass der ihm mit einem Mal ziemlich Leid tat. Von dem lebensfrohen und nervigen Mann war im Moment gar nichts mehr zu sehen. "Ich bin hier." "Wie lange stehst du hier schon?", fragte er und wandte sich um. "Schon eine ganze Weile.", antwortete Harry nur und trat zu Tom. Mit hochgezogener Augenbraue verschränkte Severus die Arme vor der Brust und beobachtete den Jungen wie der vor dem Gesicht des Lords mit seinen Finger schnippte. "Hey, Erde an Voldemort!", rief Harry.

"Was?" Ahh anscheinend wirkte es. "Wie wäre es, wenn du für Sirius da wärst anstatt dich hier einzuschließen und zu hoffen dass er dir verzeiht?!", schimpfte der Jüngste und zeigte dabei auf seinen Patenonkel, der sich an die Tasse Tee klammerte, die Severus für ihn bestellt hatte. "Wieso? Er hat mich rausgeworfen! Also hab ich ihm seinen Wunsch erfüllt.", antwortete Tom nur und warf einen Blick auf Sirius. Severus seufzte, man könnte meinen in den neunzehn Jahren Ehe, obwohl dreizehn wegen Askaban nicht unbedingt zählten, hätte der Mann etwas lernen können. "Tom manchmal bist du so langsam.", meldete er sich wieder zu Wort und bat Harry mit einem Blick zu Sirius zu gehen. "Vielleicht Erinnerst du dich noch daran, als ich dir erklärt habe, wieso ich Potter nicht zu dir bringen kann." "Ja aber was, hat das mit mir und Sirius zu tun?", verlangte Tom zu wissen. "Ganz einfach, weil es mir ähnlich ging wie dir jetzt! Poppy war so wütend auf mich, als ich zu Albus gegangen bin. Sie hat mir oft genug an den Kopf geworfen, dass sie mich nicht sehen will, sie mir nicht verzeiht. Selbst als wir zusammengekommen sind, sagte sie mir das oft. Doch ich habe nicht aufgegeben, war immer bei ihr und Potter. Habe geholfen wo es ging, selbst als es um die Adoption ging! Am Ende hat sie mir verziehen, obwohl sie vorher schon wusste, dass ich das richtige getan hatte!", erklärte er ruhig, er wollte sein Privatleben eigentlich niemanden so eingehend erläutern. Aber in diesem Fall, ging es nicht anders. So unterschiedlich waren sich Poppy und Black in dieser Hinsicht nicht, nur das einer der Fälle schwerwiegender war. Man lernte mit allem umzugehen und hätte Tom es gleich richtig angestellt, würde sein Mann nicht so zusammengesunken auf dem Stuhl sitzen. "Nicht nur Poppy war sauer auf dich.", murmelte Harry plötzlich leise in die Stille. Severus rollte mit den Augen, war ja klar das so ein Satz kommen musste. Er entschied ihn zu ignorieren und sah zu Tom, der zuerst ihm, dann Harry und schlussendlich Sirius einen Blick zuwarf. "Los komm Potter, lassen wir die zwei erstmal allein.", forderte er den jüngeren auf, mit ihm das Büro zu verlassen. Er war der Meinung sie sollten sich ersteinmal aussprechen. Im Vorbeigehen, legte er Tom eine Hand auf die Schulter und flüsterte: "Rede mit ihm und sei für ihn da. Er mag dir jetzt noch nicht verzeihen können, aber er trotzdem braucht er dich."

"Du hast den falschen Beruf gewählt, du hättest Beziehungsberater werden müssen.", kicherte Harry, als sie die Tür des Büros hinter sich geschlossen hatten. "Merlin bewahre!" Sie gingen den langen Flur entlang, in Richtung der Privaträume, Harry hatte bestimmt ein Zimmer zur Verfügung gestellt bekommen, für die Zeit die er hier war. "Geht es ihr wirklich so schlecht?", wollte Harry auf einmal wissen. Dabei musste er nicht einmal einen Namen nennen, da er wusste dass es sich um Poppy handelte. "Ja, sie macht sich viele Sorgen um dich, nicht nur jetzt sondern immer." Harry

seufzte. "Sie wird sich da wohl nie ändern.", murmelte er und rieb sich dabei den Arm. Stirnrunzelnd beobachtete er das, bis er etwas auffälliges erblickte. War das etwa gerade ein Zucken? Sofort blieb er stehen, packte Harry an den Oberarmen und sah ihm ernst in die Augen. "Hat man dir einen Fluch auf den Hals gehetzt?", wollte er wissen. Seine Kopfschmerzen begannen sich zu melden, hatte der Junge es tatsächlich in den drei Wochen geschafft den Folterfluch abzubekommen? Wie um alles in der Welt hat er das schon wieder hinbekommen, fragte er sich. "Ach, das ist schon drei Wochen her.", antwortete Harry beiläufig und wollte weiter, er hielt ihn jedoch zurück. "Wer hat ihn gesprochen?", verlangte er zu wissen und beobachtete wie der Arm erneut zuckte. "Es ist nicht schlimm, wirklich!" "Das glaubst du ja selbst nicht! Wer war es?", setzte er nach. "Voldemort.", kam die leise Antwort. Er seufzte, irgendwie konnte er sich vorstellen was passiert war. Tom konnte unwahrscheinlich schroff und unbeherrscht sein, besonders wenn er seine Frustration nicht abbauen konnte. War nur zu hoffen, dass das Gespräch der beiden gut verlief und sich die Situation änderte. Weil so brauchte der Mann auch keinen Frieden, wenn man ihn schon mit Kleinigkeiten reizen konnte. Wobei er ja sagen musste, dass er heute ziemliches Glück gehabt hatte. So viel Paroli bat er dem anderen ja selten und meist bekam er mindestens einen Fluch ab. "Wenn wir wieder zurück sind, muss das behandelt werden. Das könnte sonst ewig so bleiben!", sagte er ruhig und strich über die erneut zuckende Stelle. "Wie hast du das eigentlich hinbekommen?" "Ich hab lediglich Fragen gestellt."

Als die Tür ins Schloss fiel, zuckte er leicht zusammen. Es war so still, war hier überhaupt noch jemand? Sein Griff um die Tasse verstärkte sich und er begann leicht zu zittern. Diese Dunkelheit, er hatte sie noch nie gemocht und seit Askaban, war es schlimmer geworden. Noch immer hatte er Alpträume, früher wenn er daraus schreckte, sah er sich immer um, um sich zu vergewissern dass er wirklich nicht mehr dort war. Doch jetzt? Wenn er jetzt aus einem Traum schreckte, war es dunkel. Er blieb gefangen und nur Harrys Stimme hatte ihn zurückholen können, hatte ihm gezeigt, dass er wach war und dass er nicht allein war. Obwohl er sich so sehr nach der Wärme seines Mannes sehnte. Er schluchzte trocken auf, wieso musste das passieren? Wieso hatte Tom nicht warten können?

Zittrig versuchte er die Tasse auf den Schreibtisch abzusetzen, doch als er sie los ließ vernahm er nur das zerbrechen von Porzellan. Er zuckte zusammen, versuchte sich so klein wie möglich zu machen. Er ertrug das nicht! Wie sollte er damit umgehen? Er hatte es versucht, zusammen mit Harry. Doch er schaffte es nicht. Die Dunkelheit, sie machte ihn fertig. Genauso wie die Kälte in seinem Inneren.

"Sirius?", vernahm er Toms Stimme. Er hob den Kopf, in seinen Augen schimmerte es feucht. Er war nicht allein, es war noch jemand hier, so dass sein Zittern ein wenig nachließ. Er spürte die warmen Arme seines Mannes, die sich sanft um ihn legten und ihn an sich drückten. "Es tut mir leid, ich hätte dich nicht allein lassen sollen. Egal wie abwehrend du gewesen wärst.", entschuldigte dieser sich bei ihm. Er ließ sich jedoch nur in die Umarmung fallen. Drei Wochen, war er nun wieder wach und er spürte das aller erste Mal seitdem wieder die Wärme des Anderen. "Wir schaffen das." Sirius sagte darauf nichts, er war sich ja nicht einmal sicher ob er überhaupt stark genug war um das zu schaffen. Dennoch nickte er und krallte sich in das Hemd Toms Hemd. Kurz

darauf spürte er dessen Lippen auf seinen, so dass er wohligh aufseufzte. Wie ausgehungert musste der andere wohl schon sein? Und vorallem wie sehr mussten die Anderen darunter leiden? Doch noch bevor sein Mann den Kuss intensivieren konnte, löste er sich und hielt ihn ein wenig auf Abstand. "Wir machen später weiter.", sagte er, dabei suchten seine Finger das Gesicht des anderen. Wie gern würde er wieder in die roten Augen blicken und die Liebe sehen, die darin lag. Er schloss die Augen, Dunkelheit bleibt Dunkelheit, dachte er sich. "Das könnte sich als schwierig erweisen.", raunte ihm Tom zu, er spürte wie sich die Hände des anderen auf seinem Körper bewegten. Doch so gern er dem Gefühl nachgeben wollte, so konnte er es nicht. Nicht jetzt.

"Lass Harry wieder nach Hogwarts gehen.", wechselte er das Thema. Harry hatte ihm so viel erzählt, das Gute was ihm wiederfahren ist in den letzten Monaten und auch das Schlechte. Wie sehr unter seinem angeblichen tot gelitten hatte und wie er ihm sogar hinterher gesprungen wäre, hätte Remus ihn nicht aufgehalten. Dafür musste er seinem Freund unbedingt noch einmal danken. Nicht auszudenken, was mit Harry passiert wäre. Auch wenn er stark war, alles konnte selbst er nicht bewältigen. Genauso wenig wie er selbst. Er saß dreizehn Jahre in Askaban, wurde von den dortigen Dementoren gequält, musste immer wieder seine toten Freunde sehen und wie zwölf weitere einfach so in die Luft gesprengt wurden. Die Einsamkeit die er in diesem Gefängnis erfahren hatte, wollte er nie wieder erleben. Doch nun war da etwas anderes, was ihm noch mehr ängstigte als das Alleinsein. Diese endlose Dunkelheit, ob er wach war oder schlief, sie wird ihm immer bleiben. Und auch wenn er Tom die Schuld für seine jetztige Situation gab, so konnte er auch nicht ohne ihn. Er brauchte alles an ihm, seine Nähe, seine Wärme, seine Liebe. Als Stütze und als Partner. Auch wenn er es nicht laut aussprechen würde, so sollte der andere das wissen. Und wenn er von jemand anderem erst darauf gestoßen werden musste. "Und hinüber ist die Stimmung.", witzelte eben dieser Partner, löste jedoch die Umarmung nicht. Wofür er sehr dankbar war. "Ja nicht wahr?", lachte Sirius leise. "Ich habe meine Wege mit Harry im Kontakt zu bleiben, auch wenn diese wohl nun ein wenig eingeschränkt sind. Aber schicke ihn zurück." Er hörte Tom seufzten, er würde es tun, auch wenn er nicht sehr erfreut darüber war. "Bleibst du bei mir oder besteht das Vorhaben noch, dass du ihn begleiten willst?", etwas unsicher wurde ihm diese Frage gestellt. "Ich bleibe.", sagte er daher fest. "Ich kann dich die anderen doch nicht weiterhin quälen lassen."